

Stefan Bürger

Fremdsprache Spätgotik

Anleitungen zum Lesen
von Architektur

VDG

Inhalt

Vorwort, Dank und Warnhinweise	9
Einleitung	14
I Zur Raumspezifität spätgotischer Architekturen	20
1 Das Raumgefühl der Sondergotik – Ein architekturhistorischer Zugang	20
1.1 Zum Begriff Spätgotik, zum Mediatismus und anderen Begriffen	21
1.2 Zur Raumwahrnehmung Gerstenbergs im Begriff der Bewegung	24
1.3 Bewegungsalternativen	27
1.3.1 Basilika	27
1.3.2 Hallenkirche	28
II Zur Raumwahrnehmung	32
2 Die Räume der Werkmeister – ein bildwissenschaftlicher Zugang	32
2.1 Architektonische Innovationen als Vorbedingungen	32
<i>Beispiel: Prager Veitsdom</i>	33
2.2 Ikonik architektonischer Räume	36
2.2.1 Die Verschleifung als Bildraumqualität	36
2.2.2 Die Bewegung zur Konstitution und Organisation von bildhaften Räumen	40
2.2.3 Die Bildmäßigkeit (Ikonik) als Raumqualität – gebaute Bildarchitekturen	47
<i>Beispiel: Die Goldene Pforte des Prager Veitsdoms</i>	48
<i>Beispiel: Südwestportalvorhalle der Görlitzer Peterskirche</i>	52
<i>Beispiel: Portale als bildhafte Räume</i>	57
2.2.4 Irrationale, bildhafte Qualitäten in architektonischen Räumen	58
<i>Beispiel: Sakristei des Prager Veitsdoms</i>	58
<i>Beispiel: Pirnaer Marienkirche</i>	59
2.2.5 Die Architektur als Bildqualität – Architektur als Akteur/Bauwerke in Aktion	65
<i>Beispiel: Kirchenbau- und Marienbilder</i>	68
<i>Beispiel: Stifterdarstellungen</i>	69
<i>Beispiel: Turm-zu-Babel-Darstellungen</i>	70
2.2.6 Die Ikonik als Architekturqualität – Architektur als Bildwerke und die Sprache als Bedingung der Baukunst	76
<i>Beispiel: Der Turmbau des Straßburger Münsters und die Straßburger Ordnung</i>	76
2.3 Architekturwahrnehmung – Formen sehen	79
2.4 Zusammenfassung	80

III	Zur Raumsoziologie	84
3	Die Architektur als kommunikatives Gegenüber – Ein soziologischer Versuch	84
3.1	Formhoheit im Bauprozess – Der Entwurf als Initial für Raumwirkungen	85
3.2	Deutungshoheit beim Analysieren	87
3.2.1	Die Wahrnehmung als Initial für Raumwirkungen	87
3.2.2	Zur Wahrnehmung und Bedeutung konstituierender Bild-Raum-Korrelationen <i>Beispiel: Landauerkapelle in Nürnberg</i>	88 88
3.3	Architekturwahrnehmung – Betrachter sehen	103
	<i>Beispiel: Stifterdarstellungen bei Jan van Eyck</i>	104
	<i>Exkurs: Trinitätsfresko von Masaccio und Santo Spirito in Florenz</i>	105
3.4	Zusammenfassung	107
IV	Formensprache und Raumlinguistik	110
4	Die Architektur als Kommunikationsmittel – Annäherung an eine Formensprache	110
4.1	Architekturbeschreibung und -interpretation – Basale Methoden der Forschung	110
4.2	Neuere Methoden	113
4.2.1	Semantik/Semiotik	113
4.2.2	Rezeptionsästhetik <i>Beispiel: Südquerhausfassade von St. Marien in Mühlhausen</i> <i>Beispiel: Markt und Frauenkirche Nürnberg</i> <i>Beispiel: Liebfrauenkirche Trier</i>	116 117 122 124
4.2.3	Hermeneutik/Ikonik	128
4.3	Raumikonik als Analyseinstrument	129
	<i>Beispiel: Heiligkreuzmünster Schwäbisch Gmünd</i>	130
	<i>Beispiel: Heiligeistkirche Landshut</i>	132
4.4	Prinzipien der Raumbildung	135
4.4.1	Rollen der Architektur: Bildrahmung, Bildraum, Bildmotiv <i>Beispiel: Naumburger Westchor</i>	137 138
4.4.2	Narration und Pointierung	138
4.4.3	Verdichtung und Schlichtheit <i>Beispiel: Frauenkirche Nürnberg</i> <i>Beispiel: Bettelordensarchitektur</i>	139 141 143
4.4.4	Verschattung und Ausleuchtung <i>Beispiel: Albrechtsburg Meißen</i>	147 149

4.5	Phasen der Form- und Raumbildung	152
	<i>Beispiel: Marienkirche Zwickau</i>	153
	<i>Beispiel: Dom Merseburg</i>	155
	<i>Beispiel: Schlosskapelle Dresden</i>	166
4.6	Zusammenfassung	172
V	Formensprache Spätgotik	176
5	Formensprachen zur Sinnerzeugung und Sinnvermittlung	176
5.1	Vorbedingungen	176
5.1.1	Methodische Vorüberlegungen	176
5.1.2	Formale Vorbedingungen	177
	<i>Beispiel: Obersächsischer Sakralbau</i>	178
5.2	Strategien der Sinnbildung und Wertkonstitution	179
5.3	Semantik: Vokabeln, Interpunktion und/oder Sprachfiguren?	188
5.4	Erste Vokabeln – Interpunktion – Typographie	189
5.4.1	Das Gesims	189
	<i>Beispiel: Kunigundenkirche Rochlitz</i>	194
5.4.2	Die Konsole	196
	<i>Beispiel: Kanzel und Orgelfuß im Wiener Stephansdom</i>	198
5.4.3	Das Kapitell	200
5.4.4	Der Baldachin	201
5.4.5	Das Gestühl	202
5.4.6	Der Tabernakel	203
5.4.7	Der Freipfeiler	204
	<i>Beispiel: Der gekehlte Achteckpfeiler</i>	207
5.4.8	Die Säule	210
5.4.9	Der Dienst	212
5.4.10	Die Wand	214
5.4.11	Der Strebepfeiler	217
5.4.12	Die Fiale	218
5.4.13	Der Wimperg	221
5.4.14	Das Fenster	223
5.4.15	Der Bogen/das Portal	226
5.4.16	Das Maßwerk	231
	<i>Beispiel: Vorhangbogenfenster</i>	233
5.4.17	Die Brüstung	236
5.4.18	Das Rippenwerk	237
5.4.19	Der Schlussstein	239
5.4.20	Das Kappenwerk	243

5.5	Verhältnisse zwischen Unten und Oben – eine Zwischenbilanz	243
5.5.1	Wachsen und Aufwärtsstreben	244
5.5.2	Blühen und Herabschweben	245
5.6	Überlegungen zur Ermittlung von Werten	246
5.6.1	Bedeutung des Kontextes am Beispiel des Grundrisses	246
5.6.2	Zu den Problemen des Vergleichens	248
5.6.3	Architektur und Sprache – zu den Problemen des Beschreibens	249
	<i>Beispiel: Die Freiburger Tulpenkanzel und ihre Räume</i>	250
VI	Fallbeispiele	258
6	Portale und ihre formsprachlichen Zugänge	258
6.1	Zur Überwindung des Raumes: Die Portale und Räume der Laasphekapelle an der Michaeliskirche und des Collegium maius in Erfurt als sakrale und sakralisierende Handlungsräume	259
6.1.1	Zum formsprachlichen Vokabular als Kontext	261
6.1.2	Räume zur Annäherung an das Heil: Die sakralen Formen der Laasphekapelle	267
6.2	Zur Überwindung der Zeit: Das Westportal der Görlitzer Frauenkirche mit diesseitigen und jenseitigen Handlungs- und Zwischenräumen	277
6.2.1	Von Räumen und Zeiträumen	277
6.2.2	Vom Eintreten durch sich selbst, den Eingang in sich selbst und Zugang über sich hinaus	278
6.2.3	Vom Zugang durch die Zeit, Zutritt in die Zeiten und Austritt aus der Zeit	280
6.3	Das Westportal des Berner Münsters als narrativer Handlungsraum	283
VII	Schluss	294
7	Schlussbemerkungen	294
7.1	Bemerkungen zur Zitattheorie	294
7.2	Abschließende Bemerkungen und Ausblick	296
VIII	Literatur	300
	Bildnachweise	312